

Tränen zu beichten, daß die seine ganze Brust benetzten und die Flecken seines Herzens, wie wir hoffen, durch das häufige Tropfen abwaschen. Dabei sprach der Herr von Minden zu ihm: „Ich fürchte, ihr verbergt noch etwas in eurem Gewissen, was ihr mir nicht gesagt habt. Da erwiderte der Heilige: „Gott weiß, daß ich nichts geflissentlich verschwiegen habe.“ Als er sich danach seine Sünden noch reiflicher überlegt hatte, führte der Bekenner des Herrn seinen Beichtvater am hohen Morgen wieder an den früheren Ort und beichtete in Demut und Zerknirschung, was ihm in Erinnerung gekommen war, wieder mit solchen Tränen, daß sich der Bischof von Minden über die Gnade an einer so hochgestellten Person nicht genug zu wundern imstande war und jener mit Recht mit dem Propheten¹⁶¹ sagen konnte: „Meine Augen fließen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.“ Nach dem Zeugnis dieses Bischofs, durch dessen Bericht das bekannt wurde, opferte er sich so in seiner Herzenszerknirschung vor dem Herrn, reinigte sich so durch das Bekenntnis seines Mundes und bereitete sich so sorgfältig durch die doppelte Rechtfertigung vor, als ob er noch am selben Tage sterben würde. Dann als er sein Gewissen bereinigt hatte, sprach er voll Zuversicht: „Nun mag Gottes Wille an mir geschehen¹⁶²!“ Siehe! So wollte der wahre und höchste Priester, der Mensch Jesus Christus, der sich auf dem Altar des Kreuzes als Sühnopfer für unsere

¹⁶¹ Psalm 119, 136.

¹⁶² Vgl. Matthäus 6, 10 uö.: „Dein Wille geschehe!“